

Wilfriede Schunke/Strausberg: Mein zweites Leben



1990 war für Wilfriede Schunke ein Schicksalsjahr. Die damalige Mittfünfzigerin kündigte an der Erweiterten Oberschule in Strausberg, an der sie bis dahin mit großem Engagement als Lehrerin für Geschichte und Staatsbürgerkunde gearbeitet hatte.

Dieser Schritt fiel ihr nach drei Jahrzehnten Schuldienst nicht leicht. Doch nach längerer Krankheit und dem darauf folgenden Vorruhestand beschloss sie, sich beim neugegründeten Demokratischen Frauenbund (dfb) zu engagieren und in Strausberg mitzuhelfen, den früheren DFD umzustrukturieren.

Denn einerseits brauchte sie selbst eine neue Aufgabe und einen sozialen Zusammenhalt, andererseits hatte sie sich schon beim DFD für die Belange von Frauen eingesetzt. Und Organisieren war auch in der Schule ein Leichtes für sie. Außerdem fand sie gut, „dass die Frauen auch nach der Wende weitermachten.“

So begann ihr zweites Leben, wie die inzwischen 85-Jährige sagt, und noch immer ist Wilfriede Schunke jede Woche im Frauen- und Familienzentrum im Mühlenweg, im Haus der Vereine anzutreffen. Zum einen als ehrenamtliche Vorsitzende der Gruppe Strausberg/Nord des dfb und zum anderen beispielsweise am Dienstagnachmittag, wenn sie mit anderen Frauen dort gemeinsam Rommé spielt. (siehe Foto)

1991 beschloss die Stadtverordnetenversammlung auf ihre Initiative hin, einen leer stehenden Kindergarten in einer sanierungsbedürftigen Villa in Strausberg/Nord dem dfb in Trägerschaft zu geben. Schnell wurden durch die Geschäftsleitung des dfb-Landesverbandes Brandenburg auch die ersten Projekte beantragt.

Sie wurden bewilligt und sieben Frauen konnten über sogenannte ABM-Maßnahmen mit vollem Elan Hand anlegen, um ihn als Frauen- und Familien-Zentrum herzurichten und dort ein vielseitiges Angebot auf die Beine zu stellen. Am 20. Januar 1992 wurde es mit einem Tag der Offenen Tür eingeweiht.

Es gab/gibt Handarbeits- und Englischzirkel, Gymnastikgruppen und die Mittwochsmaler sowie eine Rommé-Gruppe unter ihrer Leitung. Aber das Haus öffnete sich auch für andere wie z. B. die Volkssolidarität, den Soldatenkreis der Soldatenfrauen der Bundeswehr oder eine Schwimmgruppe des KSC.

Wilfriede Schunke erinnert sich gern an von ihr organisierte kulturelle Höhepunkte wie Lesungen mit bekannten Schriftstellerinnen wie Gisela Steineckert, die zu den Gründungsmitgliedern des Demokratischen Frauenbundes zählt, oder mit Gisela Karau. Auch an musikalische Veranstaltungen oder Kabarett Darbietungen.

Bis zum Jahr 2000 wurde die kontinuierliche Projektförderung über ABM aufrechterhalten, danach musste die Arbeit hauptsächlich über Ehrenamtliche oder später Bundesfreiwillige (BUFDI) abgesichert werden. Wilfriede Schunke hat im Frauen- und Familienzentrum fast 30 Jahre ehrenamtlich gearbeitet und zu ihren Geburtstagen sammelt sie noch immer Geldspenden, die dem Haus zugutekommen.

In lebhafter Erinnerung hat Wilfriede Schunke auch eine Reise zum Weltfrauenkongress 1995 in Peking. Diese Reise, die das dfb eigene Reisebüro „Fair-Reisen“ organisierte und die Treffen in den Anfangsjahren mit italienischen Frauen auf Sardinien trugen maßgeblich zur Horizonterweiterung bei. Die Italienerinnen, die ebenfalls gern ein Frauenzentrum eröffnet hätten, wollten einen deutsch-italienischen Verein gründen, um gemeinsam Geld bei der EU beantragen zu können. Leider konnten solche bilateralen Projekte damals nicht gefördert werden. Wilfriede Schunke macht deutlich, dass bei ihrem ehrenamtlichen Engagement viele Freundschaften entstanden sind. Wilfriede Schunke blickt, wie sie sagt, gern auf ihr „reiches zweites Leben“ zurück.

Text: Astrid Priebes-Tröger

Foto: Simone Ahrend